

Region

1,29 Millionen für einen Parkplatz

Parkieren in Langnau Jetzt ist klar, wo künftig wie lange und zu welchem Preis parkiert werden darf. Auch auf der Kniematte werden dereinst Gebühren erhoben. Doch vorher will der Gemeinderat den Kiesplatz umbauen.

Susanne Graf

Nicht weniger als zwölf amtliche Publikationen betreffen im Anzeiger des oberen Emmentals das Parkieren in Langnau. Sie alle laufen unter dem Titel Parkplatzbewirtschaftung. Dass alle öffentlichen Parkplätze in Langnau kostenpflichtig werden, war seit Dezember 2019 klar. Damals genehmigte der Grosse Gemeinderat ein neues Reglement. Jetzt publiziert die Abteilung öffentliche Sicherheit die Verfügungen, mit denen sie die Vorgaben umsetzen will. Dagegen kann beim Gemeinderat Beschwerde geführt werden.

Bevor das neue Regime in Kraft treten kann, müssen erst noch neue Signale und Parkuhren aufgestellt werden. Auf der Kniematte dürften die erforderlichen Installationen einige Zeit in Anspruch nehmen. Dabei handelt es sich um den grössten Parkplatz. Dort können laut Clemens Friedli, dem stellvertretenden Gemeindeschreiber, aktuell etwa 175 Autos parkiert werden. Eine genaue Zahl lässt sich nicht nennen, weil keine Plätze eingezeichnet sind. Die Kniematte ist heute ein einfacher Kiesplatz. Das soll sich nun ändern.

Zu teuer für die Fiko

An der Sitzung vom 29. Juni will der Gemeinderat dem Parlament für Sanierung und Aufwertung des Kniematte-Parkplatzes einen Verpflichtungskredit von 1,29 Millionen Franken beantragen. Gemäss den Sitzungsunterlagen schwebt dem Gemeinderat «die Realisierung eines zweckmässigen Platzes mit 129 Parkplätzen» vor. Zudem will er zwei Behindertenparkplätze schaffen und vier Abstellmöglichkeiten, die mit



Die Kniematte ist der grösste Parkplatz in Langnau. Aktuell können etwa 175 Autos abgestellt werden. Foto: Marcel Bieri

Elektroladestationen ausgestattet sind. Als Belag sind laut Friedli sogenannte Schwerlastpflastersteine vorgesehen. Auch mehrere Grünflächen mit Bäumen sollen geschaffen werden.

Gemäss Parlamentsunterlagen zeigte sich die Finanzkommission (Fiko) «erstaunt über die Höhe der Kosten und darüber, dass in der Baukommission keine grössere Diskussion geführt wurde». Sie verlangte zusätzlich eine abgespeckte Variante. Unverständlich ist ihr auch, weshalb in der Vorlage keine Zahlen über die zu erwartenden Betriebs- und Unterhaltskosten genannt werden. Der Gemeinderat gibt zwar an, dass etwa durch Baum-

pflege und anfallendes Laub zusätzliche Folgekosten anfielen, doch könnten diese «noch nicht korrekt beziffert» werden.

Der Gemeinderat hält an der ursprünglichen Vorlage fest. Denn diese berücksichtige verschiedene Anliegen bezüglich Platzgestaltung, Versiegelung und Hitzestau im Dorfgebiet. Die Realisierung einer Minimalvariante sei deshalb für ihn keine Option. Die Exekutive stellt sich auch gegen die Baukommission, die angeregt hatte, zu prüfen, ob die Gemeinde Bau und Betrieb der E-Mobilität-Tankstelle übernehmen könnte. Das Geschäft dürfte also im Parlament noch zu reden geben.

Was beim Parkieren künftig gilt

Wo eine Parkuhr steht, ist die erste Stunde gratis, danach kostet es für jede weitere Stunde überall einen Franken. Die Parkordnung gilt jeweils von Montag bis Samstag 7 bis 19 Uhr.

— Kniematte: Maximal 12 Stunden, Parkuhr
— Vieh- und Pferdemarkt-Höheweg 4 und Viehmarktstrasse: Maximal 3 Stunden, Parkuhr
— Schützenweg-Badi-Hinterdorf: Maximal 12 Stunden, Parkuhr
— Schlachthausweg-Ländi-Markthalle-Ilfisparkplatz: Maximal 12 Stunden, Parkuhr. Bei Veranstaltungen kann ein Parkverbot

in der gesamten Parkzone Ilfistadion verhängt werden.

— Zeughausmatte: Maximal 4 Tage, Parkuhr
— Ilfisparkplatz: Maximal 4 Tage, Parkuhr
— Friedhof (Kehr-, Frittenbach- und Oberstrasse): Maximal 3 Stunden, Parkscheibe
— Ilfiskreis: Maximal 3 Stunden, Parkscheibe
— Schratzenweg: Maximal 3 Stunden, Parkscheibe
— Fussballplatz: Maximal 3 Stunden, Parkscheibe
— Wendeplatz Bärau; Maximal 3 Stunden, Parkscheibe

BZ Namen

Auf Beginn des nächsten Jahres wird **Christian Aeschbacher** aus Zuzwil neuer Kreisfeuerwehrrinspektor Emmentals-Nord. Er ersetzt **Peter Tabone** aus Utzenstorf, der altershalber aufhört. Aeschbacher sei seit vielen Jahren bei der Feuerwehr tätig und verfüge über eine Ausbildung als Instruktor und Einsatzleiter, schreibt die Gebäudeversicherung in einer Mitteilung. Als Kreisfeuerwehrrinspektor übernehme er die aufsichtsrechtliche Führung in seinem Kreis und mache bei Ernstfällen das Controlling. Zudem koordiniert er die Weiterbildung und berät Feuerwehren sowie Gemeindebehörden. (we)

Die Lücke in der Grubenkommission der Gemeinde Hasle, die den Abbau- und die Wiederherstellung des Kiesabbauprojekts Dicki begleitet, ist geschlossen, wie die Gemeinde mitteilt. Neues Mitglied ist **Walter Wüthrich**; er vertritt die Anwohner. Die Grubenkommission setzt sich zusammen aus Vertretern der Gemeinde, der Grubenbetreiberin, Fachstellen sowie einem Vertreter der Anwohnerschaft. (we)

Seit vier Jahrzehnten arbeitet **Verena Loosli** bei Coop. Am 1. Mai 1980 startete sie ihre Laufbahn in der Coop-Verkaufsstelle Burgdorf City. Anschliessend ging es weiter nach Kirchberg, bevor der Wechsel nach Bätterkinden erfolgte. Dort war Verena Loosli zuerst vier Jahre als Rayonleiterin Gemüse im Einsatz, mittlerweile ist die Kasse ihr Arbeitsbereich. (jgr)

Wir gratulieren

Wynigen Heute Dienstag kann **Vreneli Lerch** im Heuweg in Ruedisbach ihren 93. Geburtstag feiern. Sie tut dies im Kreise der Familie. (ekw)

Corona führt zu spontaner Sanierung

Hotel Bären Dürrenroth Die Hotelbesitzer Volker und Chantal Beduhn beschlossen kurzfristig, die alte Küche des Bären umzubauen. Der Grund: die durch den Lockdown gewonnene Zeit.

Von vorne sieht der Bären in Dürrenroth aus wie immer. Nur ein Bagger vor dem Gebäude deutet auf Bauarbeiten hin. Fast der ganze hintere Teil des Hotels fehlt jedoch. Der Boden ist mit Schutt bedeckt. Lose Kabel ragen aus den kahlen Betonwänden. «Hier war mal unsere Küche», sagt Volker Beduhn. Davon ist nichts mehr zu sehen. Denn: Seit Mitte April wird dieser Bereich des Bären saniert.

Volker Beduhn und seine Frau Chantal haben den Betrieb vor elf Jahren übernommen. Seither hat das Ehepaar bereits einiges am Hotel gemacht. 2018 wurden alle Zimmer renoviert, 2019 liessen die beiden einen Wellnessbereich bauen. «Der Küchenumbau war das letzte grosse Projekt, das uns noch bevorstand», so Beduhn. Gross deshalb, weil wichtige Teile der Gebäudetechnik, wie Lüftung und Heizung, an diese Räumlichkeiten gebunden sind.

Kleineres Angebot

Die alte Küche war verwinkelt und verschlossen. Neu werde sie vom Essbereich aus sichtbar

«Die offene Küche wird die Arbeitsabläufe der Köche vereinfachen, ihr Arbeitsumfeld angenehmer machen.»

Hotelbesitzer Volker Beduhn

sein, sagt Beduhn. «Die offene Küche wird die Arbeitsabläufe der Köche vereinfachen und ihr Arbeitsumfeld angenehmer machen.» Ausserdem schaffe die neue Nutzung des Raums mehr Platz für Gäste. Beduhn betont: «Uns ist wichtig, dass die historischen Elemente des Gebäudes erhalten bleiben.»

Ursprünglich plante das Ehepaar Beduhn den Küchenumbau für das Jahr 2021. Doch dann kam das Coronavirus in der Schweiz an. Als Mitte März der Lockdown verkündet wurde, fing Volker Be-



Gastgeber Chantal und Volker Beduhn auf der Baustelle im Hotel Bären. Hier entsteht die neue Küche. Foto: Raphael Moser

duhn an, zu planen. Warum sollte er ein Jahr mit der Sanierung warten, wenn das Restaurant bis auf weiteres sowieso geschlossen sei? Er griff zum Telefon.

Eine Aktiengesellschaft

Beduhn rief René Brogli an, den ehemaligen Besitzer des Bären. Als dieser das Hotel 2009 an das Ehepaar übergab, gründeten er und die Beduhns eine Aktiengesellschaft. Brogli ist noch heute Mitglied im Verwaltungsrat und weiss durch seine Erfahrung viel über den Betrieb. «Als ich ihm von meiner Idee erzählte, den Umbau sofort zu starten, war er nicht überzeugt», erinnert sich Beduhn und lacht. Doch kurz darauf habe Brogli sich umentchieden. «Wir hatten zu diesem Zeitpunkt weder Baupläne noch sonst etwas.»

Einen Monat später fingen die Bauarbeiten an. Mit Brogli als Bauleiter. «Er kommt aus der Immobilienbranche und kennt sich mit solchen Projekten aus», sagt Beduhn. Seit dem Anruf Mitte März ist viel passiert. Die alte Küche wurde herausgerissen, ein neuer Lift installiert, mehr

Lagerraum geschaffen und der alte Weinkeller saniert. «Unser Ziel ist es, Ende August fertig zu sein.» Die Kosten für das Projekt schätzt Volker Beduhn auf 2 Millionen Franken.

Baulärm kein Problem

Trotz der Bauarbeiten konnten während des Lockdown immer noch Gäste im Hotel übernachten. Da sich die Zimmer im gegenüberliegenden Gebäude befinden, sei der Baulärm bisher kein Problem gewesen, sagt Beduhn. Seit kurzem ist nun auch das Restaurant wieder offen. Die Küche befindet sich während des Umbaus in einem Provisorium draussen auf dem Vorplatz. Deshalb sei das Angebot momentan kleiner.

Obwohl es fast immer etwas zu sanieren gäbe, sei die Küche für die nächsten Jahre der letzte grosse Brocken, so Beduhn. Und eigentlich sei er ganz froh darüber, den Umbau vorgezogen zu haben. Wahrscheinlich hätte er die Pläne ohne Corona noch ein, zwei Jahre vor sich hergeschoben.

Pia Scheidegger